

Dreissig Jahre Bauen + Wohnen = Trente ans Construction + Habitation = Thirty years of Building + Home

Autor(en): **Joedicke, Jürgen**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **29 (1975)**

Heft 12: **30 Jahre Bauen + Wohnen : Architektur der Gegenwart :
Feststellungen, Ideen, Projekte und Bauten : Aussagen von 16
Architekten aus 8 Ländern = 30 ans Construction + Habitation :
architecture contemporaine : constatations, idées, projets et
réalisations : témoignages de 16 architectes de 8 pays = 30 years
Building + Home : contemporary architecture : notes, ideas,
projects and constructions : opinions of 16 architects from 8
countries**

PDF erstellt am 22.07.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dreißig Jahre Bauen + Wohnen

Dreißig Jahre bedeuten viel und wenig zugleich; sie sind im Grunde eine mehr oder weniger willkürlich gesetzte Zäsur im Laufe der langen Entwicklung einer Zeitschrift.

Aber eine derartige Zäsur kann auch der Anlaß sein, über das nachzudenken, was war und was sein sollte; – Bilanz zu ziehen, nach Versäumnissen zu fragen und über Möglichkeiten notwendiger, künftiger Entwicklungen nachzudenken.

Die gegenwärtige Zeit bezeichnet in der Architektorentwicklung einen Wendepunkt, das Zu-Ende-Gehen einer Epoche, der vieles machbar erschien, die von einem optimistischen Glauben an Wachstum getragen war.

Manches, was in den vergangenen drei Jahrzehnten entstand, war zu schnell und unreflektiert geplant; – Quantität regierte oft vor Qualität. Zu bedenkenlos wurde mit dem begrenzten und immer mehr schrumpfenden Vorrat an Land und Raum umgegangen. Die Städte begannen immer mehr in das freie Land auszuweichen, während sich die Stadtkerne allmählich zu entleeren begannen.

Die Überbewertung des zahlenmäßig Erfassbaren zeigte sich auch beim Entwurf von Gebäuden. Die Bedeutung der Gestalt als psychologisches Bedürfnis des Menschen, als Image und Identifikationsmerkmal wurde vernachlässigt.

Obwohl Architektur immer als Dienst am Menschen proklamiert wurde, wurden die Wünsche und Vorstellungen des einzelnen zu wenig berücksichtigt oder einseitig in bestimmte Bahnen gelenkt.

Die Einsicht in die Begrenztheit der Mittel hat aber nicht nur die negative Seite der Beschränkung, sie eröffnet auch die Chance der Besinnung auf das Angemessene und Sinnvolle.

So wird in den kommenden Jahren sicher weniger gebaut werden als bisher, aber es besteht die Chance, daß die zur Verfügung stehende Zeit dazu benutzt wird, besser als bisher zu planen und zu entwerfen; – sorgfältiger als bisher vor allem die Konsequenzen der Planung zu überdenken.

Mehr als andere Berufe steht der Architekt als Gestalter der Umwelt in der Verpflichtung, seine Tätigkeit kritisch zu überdenken, neue Ziele zu setzen und zu realisieren.

Deshalb hat die Redaktion diesen Jahrestag zum Anlaß genommen, eine Reihe von Architekten anzusprechen und sie um Mitarbeit für ein Heft zu bitten, in dem aus der subjektiven Sicht jedes einzelnen und aus seiner Erfahrung als Architekt heraus brennende Problemstellungen angesprochen, Bilanz gezogen und mögliche künftige Tendenzen aufgezeigt werden sollten. Und wir bitten weiter darum, diese Gedanken durch ein Projekt oder einen Bau zu erläutern oder zu ergänzen.

Das Echo war unerwartet groß, und so mußte, da der Raum in einem Heft beschränkt ist, eine Auswahl unter den eingetroffenen Beiträgen getroffen werden. Diese Auswahl ist sehr schwer gefallen.

Es ist beabsichtigt, weitere Beiträge in den nächsten Heften zu publizieren. Was sich in diesem Heft findet, ist so publiziert worden, wie es eintraf, ohne redaktionelle Veränderungen.

Es stellt ein Panorama heutiger Ideen und Ansichten dar; – oft in sich widersprchlich, sicher zum Nachdenken anregend und Kritik herausfordernd.

Trente ans Construction + Habitation

Trente ans signifient beaucoup et peu tout à la fois; en fait il s'agit d'une césure plus ou moins arbitraire dans le long développement d'une revue.

Mais une telle césure peut être l'occasion de réfléchir sur ce qui fut et sur ce qui aurait d être; – Faire un bilan, rechercher les erreurs commises et envisager les possibilités de développement qu'il serait nécessaire de réaliser à l'avenir.

Notre époque marque un tournant dans le développement de l'architecture. La fin d'une époque où tout semblait possible et qui était portée par une foi optimiste en la croissance.

Nombre de réalisations des trente dernières années furent planifiées sans grande réflexion. La quantité régnait souvent sur la qualité. Sans bien réfléchir nous avons consommé un patrimoine de terre et d'espace limité qui s'est amenuisé sans cesse. Les villes dbordrent toujours plus dans les campagnes périphériques tandis que les noyaux urbains se dpeuplaient peu à peu.

La surévaluation du quantitatif se reflétait aussi dans les projets de bâtiments qui négligeaient la signification de la forme en tant que besoin psychologique de l'homme, image et facteur d'identification.

Bien que l'architecture soit toujours proclamée au service de l'humanité, les souhaits et idées personnelles furent trop peu respectés ou orientés par trop unilatéralement.

Mais la prise de conscience de la limitation des moyens n'a pas seulement la conséquence négative d'imposer des restrictions, elle donne aussi la chance de réfléchir dans le sens du raisonnable et du conséquent.

C'est ainsi que les années qui viennent verront moins de constructions que précédemment; mais la chance existe que le temps disponible soit utilisé pour mieux planifier et projeter; plus soigneusement et avant tout en réfléchissant aux conséquences de cette planification.

Plus que d'autres spécialistes, l'architecte, en tant qu'organisateur de l'environnement a le devoir de réfléchir critiquement sur son activité, de fixer de nouveaux objectifs et de réaliser.

C'est pourquoi la Rédaction a saisi le prétexte de ce jubilé pour écrire à une série d'architectes en leur demandant de collaborer à un numéro dans lequel chacun d'eux pourrait, subjectivement et à la lumière de son expérience professionnelle, aborder des problèmes brûlants, faire des bilans et indiquer des tendances d'avenir. De plus nous avons demandé à ces mêmes architectes d'expliquer et de compléter leur pensée par un projet ou une réalisation.

L'écho fut étonnamment grand et comme la place disponible dans un volume est réduite, il a fallu faire un choix parmi les articles reçus et ce choix fut très difficile. Il est prévu de publier d'autres travaux dans les numéros qui suivront.

Ce qui figure dans ce volume est publié tel qu'il fut envoyé sans modification rédactionnelle.

Il s'agit d'un panorama d'idées actuelles et d'opinions se contredisant souvent mais encourageant à coup sûr à réfléchir et incitant à critiquer.

Thirty Years of Building + Home

Thirty years mean a lot and at the same time very little; they represent a rather arbitrary period of time.

However, such a break enables us to pause and look back and see what was and what ought to be, we can cast up accounts, look for faults and omissions and explore the possibilities of future developments.

The present time represents a turning-point in architecture, the beginning of the end of an epoch in which everything seemed possible.

Much of what has been built in the last three decades was done too fast and carelessly; quantity often prevailed on quality. Space was heedlessly squandered. Cities began to sprawl into the countryside, while the old centres began to decline.

The over-emphasis on the quantitative also extended to design. We lost sight of the significance of form as a human psychological requirement, as an image and identification mark.

Although architecture was always proclaimed as service to people, individual wishes and ideas were taken too little into consideration or diverted into specific channels.

Our realization of what is wrong, however, can also open our eyes to what ought to be done.

In the years to come there will certainly be less building than heretofore, but there is a chance that we will have more time to plan and design better and consider more carefully all the consequences of our planning.

The architect is obligated more than other professional people to subject his work to critical analysis, as he is a shaper of the total environment.

Therefore the Editors have taken this opportunity to approach a number of architects and ask them to participate in bringing out an Issue in which each individual architect can take up a position on all the problems confronting us. We have also requested each contributor to send us a project or a building to illustrate his arguments.

Since the response was unexpectedly favourable, we have had to select our material. We intend to publish further contributions in later Issues.

We are publishing what has been sent in just as it is, without editorial changes. What we have here is a panorama of modern ideas and outlooks; although these ideas are sometimes contradictory, they will nonetheless serve to stimulate criticism and thinking.